

Barbagianni, Onkel Giovanni und ein Weingut in der Toskana

Von Susanne Marzari-Schmid und Rudolf Schaaf

Wein mit Eulenlogo, PABLO PICASSO, CHARLES BAUDELAIRE, Gedicht, Schleiereule, „barbagianni“ (Etymologie), Tyto alba, Lautäußerungen. Wine owl-labeled, PABLO PICASSO, CHARLES BAUDELAIRE, poem, barn owl, “barbagianni” (etymology), Tyto alba, sounds.

Der Wein, das Logo, das Gedicht

Castellina in Chianti – San Donatino, ein Wein mit einem Eulenlogo erregt unsere Aufmerksamkeit. Die aus Spanien stammende MARIA CRISTINA DIAZ gründete 1971 ein Weingut mitten im Chianti mit der ursprünglichen Bezeichnung „Gufo del Tramonto“ (etwa: „Der Uhu des Sonnenuntergangs“; mündl. Mittlg. des Weinguts San Donatino 31.07.2017). LEO FERRÉ, ihr französischer Partner, trat als Dich-

ter, Komponist, Sänger, Maler und Philosoph auf und schrieb u. a. das Werk „L’Opera du pauvre“, in dem ein Uhu in der Rolle eines „Anwalts der Nacht“ auftritt und das ein „Eulenlied“ („Le chant du hibou“) enthält.¹ Gründe genug ein entsprechendes Logo für die produzierten Weine, den Grappa, den Likör, die Essige und das Olivenöl zu wählen und in der 3. Etikettenvariante CHARLES BAUDELAIRE ZU zitieren.

Die Eulendarstellung kommt uns bekannt vor: PABLO PICASSO pflegte 1946 einen verletzten Steinkauz, der dann für zahlreiche Lithografie-Variationen Modell stand.² Das erwähnte Logo auf den Flaschenetiketten erschien zunächst ohne Bildlegende (Abb. 1), ab ca. 1996 teilweise mit dem Kommentar „Pablo Picasso. Composizione con civetta e specchio. 1945, particolare.“ oder: „[...] (part.)“ („Komposition mit Eule und Spiegel. 1945, Detail.“. Vgl. Abb. 2).³ Abhängig von der Weinsorte entdecken wir ab etwa 2010-2016 eine deutlich verfremdete Eule mit zwei zentriert platzierten Augen und ohne Schnabel zusammen mit einem Gedichtauszug von CHARLES BAUDELAIRE (Abb. 3):

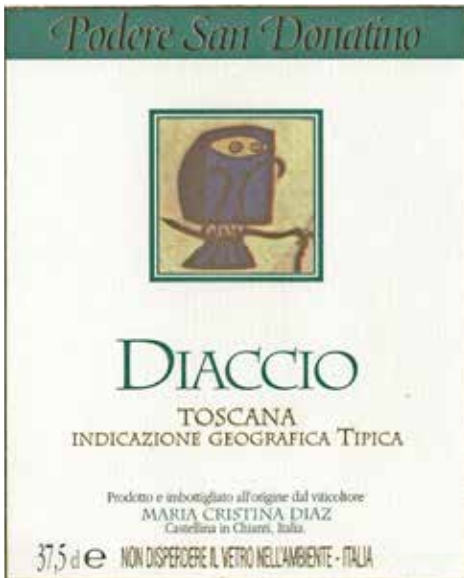


Abb. 1: Flaschenetikett ohne Bildlegende (in diesem Fall der „DIACCIO“ aus 50% Trebbiano- und 50% Malvasia-Toscana-Trauben; Abb. 1-3: Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Weinguts San Donatino)

¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A9o_Ferr%C3%A9, https://fr.wikipedia.org/wiki/L%27Op%C3%A9ra_du_pauvre, <https://www.youtube.com/watch?v=VECMUISUqYE>, <https://www.youtube.com/watch?v=PT-WFahxlbM> (13.08.2017).

² FRIEDEWALD 2014: 86ff; http://www.boisseree.com/de/artists/Picasso/Picasso_Exhibition.html (dort Nr. 26); 19.02.2017. Vgl. KERSTEN 2011 sowie die zahlreichen weiteren Eulendarstellungen PICASSOS z. B. auch als Keramiken.

³ In den entsprechenden Originalen von PICASSO suchen wir vergeblich einen Spiegel. Auf einem Lieferfahrzeug des Weinguts ist zusammen mit der 2. Logovariante ein spiegelähnliches Objekt abgebildet.





Abb. 2: Flaschenetikett ab ca. 1996 mit Bildlegende (hier der „BARBAGIANNI“, ein Rosato [Rosé] aus Sangiovese-Trauben)

„Sous les ifs noirs
qui les abritent
Les Hiboux
se tiennent rangés
Ainsi que
des dieux étrangers/
Ainsi que
des dieux étrangers
Dardant leur oeil
rouge. Ils méditent.“

Damit die Leserinnen und die Leser sich interpretativ selbst ein Bild machen können, wird das gesamte Original aus der Gedichtsammlung „Les Fleurs du Mal“ („Die Blumen des Bösen“) sowie eine Übersetzung zitiert.⁴

Les hiboux⁵
„Sous les ifs noirs qui les abritent,
Les hiboux se tiennent rangés,
Ainsi que des dieux étrangers,
Dardant leur oeil rouge. Ils méditent.“

Sans remuer ils se tiendront
Jusqu'à l'heure mélancolique
Où, poussant le soleil oblique,
Les ténèbres s'établiront.



Abb. 3: Flaschenetikett ab ca. 2010-2016 mit Gedichtauszug von CHARLES BAUDELAIRE. Der „LUNATIC“ ist ein Blanc de Noirs aus Sangiovese-Trauben.

Leur attitude au sage enseigne
Qu'il faut en ce monde qu'il craigne
Le tumulte et le mouvement,

L'homme ivre d'une ombre qui passe
Porte toujours le châtiment
D'avoir voulu changer de place.“

Die Eulen⁶
„Geschirmt von schwarzen Eibenbäumen,
Sitzt stumm der Eulen Schwarm gereiht,
Wie fremde Götzen grauer Zeit
Ihr rotes Auge glüht. Sie träumen.“

So halten sie sich regungslos,
Bis zu der Stunde still verbleibend,
Da schrägen Sonnenstrahl vertreibend
Die Nacht sich breitet; schwarz und groß.

Dem Weisen lehrt die Ruhgebärde,
Daß er mit Recht auf dieser Erde
Lärm und Bewegung fürchten mag.

Den Menschen, den ein Nichts erregte,
Trifft stets der Strafe harter Schlag,
Daß er vom Platze sich bewege.“

⁴ Als erste Annäherung an BAUDELAIRE (1821-67) selbst und die Gedichtsammlung „Les Fleurs du Mal“ kann dienen: https://de.wikipedia.org/wiki/Charles_Baudelaire und https://de.wikipedia.org/wiki/Les_Fleurs_du_Mal.

⁵ zit. n. http://poesie.webnet.fr/lesgrandsclassiques/poemes/charles_baudelaire/les_hiboux.html 18.02.2017.

⁶ zit. n. BAUDELAIRE 1907.



Ein als Rosato (Rosé) ausgebauter Sangiovese fällt uns besonders auf (Abb. 2). Dieser trägt die Aufschrift „BARBAGIANI“ und scheint damit auf den italienischen Begriff für die Schleiereule (*Tyto alba*) anzuspielden. „[...] in der Toskana bezeichnet man nicht nur den Vogel, sondern auch eine leichtgläubige Person so, ein bisschen „silly“,“ teilt dies ein Mitarbeiter des Weinguts mit (Übers. der schriftl. Mittgl. des Weinguts San Donatino 09.01.2017).⁷

Etymologische Recherchen

Bereits 1769 ist der Artnamen „Barbagiano“ bei SCOPOLI (S. 18) nachweisbar, wird aber nicht der Schleiereule, sondern „STRIX BUBO“ zugeordnet (heute: Europäischer Uhu [*Bubo bubo*]). Auf der Suche nach den Sprachwurzeln von „barbagianni“ werden wir fündig: „barba Gianni“ – ursprünglich aus der Lombardei stammend und sich anschließend in den Süden Italiens verbreitend – steht auch scherzhaft und abwertend für „Onkel Giovanni“. Das italienische Wort „barba“ benennt einerseits den „Bart“ (aus dem Lateinischen abgeleitet),⁸ andererseits auch einen „bärtigen Mann“ und außerdem einen „Langweiler“. Neben dem Gebrauch in der Bildenden Kunst (Franzen beim handgeschöpften Papier) oder für die „Zahnwurzel“ kann dieser Ausdruck auch zoologisch für die Barteln der Bartenwale oder für die Zähnelung der Außenkante der äußersten Handschwinge bei nachtaktiven Eulenarten (wie z. B. bei der Schleiereule) Verwendung finden.⁹ Wenn man jedoch eine Person direkt mit „barbagianni“ anspricht, meint man einen „dämlichen Mann“, „Schafkopf“, „Brummbär“ oder „tatterigen Mann“, aber auch einen „Pedanten“.¹⁰

⁷ Auch San Mattia Agricola Ederle di Ederle Giovanni (!) Mattia, Verona, stellt einen Schaumwein „Barbagianni Vino Spumante Brut“ mit einer Schleiereulenabbildung auf dem Flaschenetikett her.

⁸ Vgl. die lateinischen Begriffe „barbaria“, „barbarus“ usw. (MENGE & PERTSCH 1967: 69) bzw. im Italienischen „barbaro“ (DE MAURO 1999: 594f).

⁹ Weitere Verwendungen des Begriffs „barba“ und entsprechende Ableitungen in DE MAURO (a.a.O.: 593ff) und BATTAGLIA (1961: 53ff).

¹⁰ Auch das italienische Online-Wörterbuch des Langenscheidt-Verlags

Antagonistisch wird jedoch „barba“ auch für einen Autorität ausstrahlenden Bärtigen, die Honoratioren einer Akademie oder einen waldensischen Pastor und „barba d'uomo“ für einen Experten benutzt (DE MAURO 1999: 593, CORTELAZZO & ZOLLI 1999: 180-181). „Gianni“ ist die Abkürzung des einst weit verbreiteten Vornamens „Giovanni“ (STUTE 2016; deutsch: „Johann“ oder „Johannes“).

DESFAYES (1998a: Nr. 238) führt den Ursprung von „barbagianni“ auf die Stimme der Schleiereule zurück, die auch mit diesem Begriff selbst bezeichnet wird, was seit 1354 nachweisbar ist (DE MAURO a.a.O.). DESFAYES (a.a.O.) zitiert volkstümliche Titulierungen der Schleiereule aus den Regionen Piemont, Lombardei, Venetien, Friaul, Ligurien, Emilia-Romagna, Toskana, Marche (dt.: Marken), Umbrien, Abruzzen, Kampanien, Apulien, Kalabrien und Sizilien: „barbagiàn, barbagiàm, barbagiano, berbagiàn, berbazàn, berbazùan, berbagèn, barbezuani, barbozàn, berbazvan, barbazoan, barbazuan, barbazàn, barbazagn, barbasà, barbazzan, barbazzàne, barbagiànni, bbarbagianni, bbarbagiennà, barbaggiann, bbarbegiannà, bbarbagiallà, barbascianni, barbajanni, barvajanni.“

Schnarchende Schleiereulen?

Nicht nur den Sprachwissenschaftlern, sondern auch den Zoologen und speziell den Ornithologen scheint ein Teil des Stimminventars von „barbagianni“ an einen schnarchenden Menschen zu erinnern. Bereits BREHM & SCHMIDTLEIN (1902: 349) beschreiben die Schleiereule als „Schnarcheule“ und in einer späteren Auflage nicht nur damit, sondern zusätzlich als „Klageule“ (BREHM & ZUR STRASSEN 1911: 200). GATTIKER & GATTIKER (1989: 335) zitieren ebenso die auf die Stimme zurückzuführenden Synonyme „Schnarcheule“ (Kanton Appenzell, Schweiz) einerseits und für verschiedene deutsche Regionen „Klag-

übersetzt „barbagianni“ als „Schleiereule“ und als „Trottel“: <https://de.lan-genscheidt.com/italienisch-deutsch/barbagianni> 01.03.2017.

Vgl. auch „barbone“ für „Landstreicher“ und „Penner“ (PONS 2009: 106).



eule“ oder „Klagkauz“ andererseits. Zusammenfassend beschreibt BRUCE (1999: 42) die Lautäußerungen der gesamten Gattung *Tyto*: „The voices of tytonid owls are characterized by various screeches, screams and shrieks, in addition to some chirruping and whistling sounds. A cacophony of cackles, chatters, chuckles, croaks, hisses, purrs, rasps, snores, squeaks, trills, twitters, wails, wheezes, yelps and even yodels is usually associated with breeding activities and variously uttered by males, females and their young in the nest and later near it.“ Etwa: kreischen, schreien, zwitschern, pfeifen, gackern, rattern, krächzen, zischen, schnurren, raspeln, schnarchen, quietschen, trillern, schnattern, klagen, keuchen, aufschreien, jodeln.

Sämtliche Formulierungen, die das Stiminventar von *Tyto alba* verdeutlichen wollen, zeigen die Unzulänglichkeit, mit der menschliche Termini versuchen diese Vogellaute wiederzugeben.¹¹ Eine Abhilfe in Form von Visualisierungen bieten z. B. DE JONG (1995: 29-31) sowie ROBB et al. (2015: 18-21) mithilfe von Sonagrammen, die anschaulich die lautmalenden Beschreibungen der zitierten Autoren unterstützen.

Gekonnt beschreiben MEBS & SCHERZINGER (2000: 122f) den von uns diskutierten Laut, den sie von weiteren 16 abgrenzen: „Die Stimme ist schrill kreischend bis rauschend-schnarchend (teilweise eher an technische Geräusche als an Vogelstimmen erinnernd) [...]“. Und weiter: „Weibchen ‚betteln‘ um Beute mit fauchend-zischendem ‚Schnarchen‘, vergleichbar dem ‚Bettelschnarchen‘ der Jungeulen. Diese Laute werden kurz gestoßen (im Mittel 0,4-0,6 sec).“

Dass das sogenannte Schnarchen der Schleiereule Befremden bis Furcht auslösen kann, schildern folgende Begebenheiten. Der

¹¹ Mit „screaming, purring, hissing, snoring, kissing (!), squeaking, chattering, clicking, snapping, sneezing“ versuchen es READ & ALLSOP (1994: 36, 47). Etwa: schreien, schnurren, zischen, schnarchen, küssen (!), quietschen, zwitschern, klicken, schnappen, niesen. Detaillierte Ausführungen zum gesamten Stiminventar von *Tyto alba* finden wir in BUNN et al. (1982: 45-53, insbes. 50f). Vgl. auch BRANDT & SEEBASS 1994: 15f.

Coautor war selbst Opfer eines Irrtums, ein Schlafender würde bei offenem Fenster laut schnarchen, als er (in Poppenweiler, Ortsteil von Ludwigsburg, Baden-Württemberg) diesen in einer Wohnung im Frühjahr 1993 ausgemacht haben wollte. Die Geräusche wurden schließlich im nahen Kirchturm geortet – begleitet vom regelmäßig an- und abfliegenden Schleiereulenmännchen, das den Jungvögeln Beuteteile heranflieg.¹² SCHNEIDER (in: SCHNEIDER & ECK 1995: 49; s. a. 48, 50-52) schildert ein entsprechendes Erlebnis seines Vaters: „Spät nachts kam er einst daheim an. Sein Weg führte ihn zu jener nächtlichen Stunde über den Kirchhof. Plötzlich hörte er die bis dahin ihm nicht bekannten Schnarchtöne [...]“

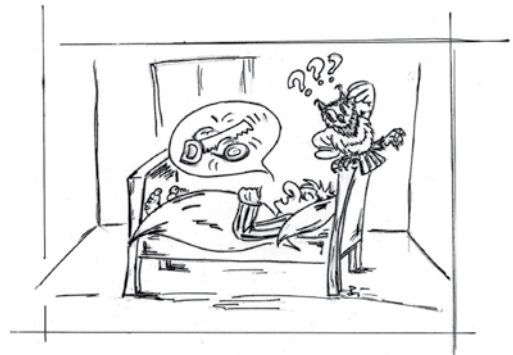


Abb. 4: So näherte sich unser Karikaturist der Thematik an (Zeichnung: G. BINDER).

Und nun?

Warum gerade der zitierte Rosato die Bezeichnung „BARBAGIANNI“ erhielt? Die Affinität von MARIA CRISTINA DIAZ zur italienischen Sprache gab den Ausschlag für diese Wortwahl (mündl. Mittlg. des Weinguts San Donatino 31.07.2017). Von den Autoren sei jedoch abschließend die Anmerkung erlaubt: Wir hatten beim Verkosten weder Assoziationen an einen Onkel Giovanni noch an eine

¹² Vgl. die Meldung „Schnarcheulen auf dem Balkon“, die einen Polizeieinsatz auslöste: <https://www.welt.de/vermischtes/article118405432/Die-skurilsten-Tiermeldungen-des-Sommers.html> 01.03.2017.



„schnarchende“ Schleiereule. Gemundet hat er uns trotzdem – der „BARBAGIANNI“! Und wer kein Freund von Rosé-Weinen ist, der genießt die unübertreffliche Aussicht von diesem Weingut in die toskanische Landschaft mit weißem Pinot Grigio, rotem Sangiovese oder Cabernet Sauvignon oder ... – selbstverständlich verziert mit Eulenetiketten: <http://www.sandonatino.com/>.

Literatur

BATTAGLIA, S. (1961): Grande dizionario della lingua italiana. II. - Unione Tipografico-Editrice Torinese Turin.

BAUDELAIRE, C. (1907): Blumen des Bösen. In deutsche Verse übertragen von Graf Wolf von Kalckreuth. - Insel Leipzig: 56-57; <http://www.zeno.org/nid/20004529782> 18.02.2017.

BRANDT, T. & SEEBASS, C. (1994): Die Schleiereule. Ökologie eines heimlichen Kulturfolgers. - Aula Wiesbaden.

BREHM, A.E. & SCHMIDTLEIN, R. (1902): Brehms Tierleben. Kleine Ausgabe für Volk und Schule. 2 - Bibliographisches Institut Leipzig und Wien.

BREHM, A.E. & ZUR STRASSEN, O. (1911): Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 8 - Bibliographisches Institut Leipzig und Wien.

BRUCE, M.D. (1999): Familiy Tytonidae (Barn-owls). - In: DEL HOYO, J., ELLIOTT, A. & SARGATAL, J. (1999; Hrsg.): Handbook of the Birds of the World. 5. - Lynx Barcelona: 34-75.

BUNN, D.S.; WARBURTON, A.B. & WILSON, R.D.S. (1982): The Barn Owl. - Buteo Books Vermillion.

CORTELAZZO, M. & ZOLLI, P. (1999): Il nuovo etimologico. Deli-dizionario etimologico della lingua italiana. - Zanichelli Bologna.

de JONG, J. (1995): De Kerkuil en andere in Nederland voorkomende uilen. - Friese Pers Leeuwarden.

de MAURO, T. (1999): Grande dizionario italiano dell'uso. I. - Unione Tipografico-Editrice Torinese Turin.

DESFAYES, M. (1998a, b): A thesaurus of bird names. Etymology of european lexis through paradigms. I (The names of birds), II (The paradigms). - Musée cantonal d'histoire naturelle Sion.

EPPLE, W. (1993): Schleiereulen. - Braun Karlsruhe.

FRIEDEWALD, B. (2014): Die Tiere von Picasso. - Prestel München u. a.

GATTIKER, E. & GATTIKER, L. (1989): Die Vögel im Volksglauben. Eine volkskundliche Sammlung aus verschiedenen europäischen Ländern von der Antike bis heute. - Aula Wiesbaden.

KERSTEN, W. (2011): „Animal Star“ – Picassos „Selbstporträt als Eule“. In: BALTZER, N. (2011): Weltenbilder. - Akademie Verlag Berlin.

KÖNIG, C. & WEICK, F. (2008): Owls of the World. - Helm London.

MEBS, T. & SCHERZINGER, W. (2000): Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände. - Franckh-Kosmos Stuttgart.

MENGE, H. & PERTSCH, E. (1967): Langenscheidts Taschenwörterbuch der lateinischen und deutschen Sprache.

1. Teil: lateinisch-deutsch. - Langenscheidt Berlin u. a.

PÉROLS, S. (1995): Il barbagianni. - Elle Triest.

Podere San Donatino (Hrsg.; o. J.): Podere San Donatino [Falblatt]. - Castellina in Chianti.

PONS (2009): Kompaktwörterbuch Italienisch. - Pons Stuttgart.

POPRACH, K. (2010): The Barn Owl. - Tyto Věrovany, Tschechische Republik.

READ, M. & ALLSOP, J. (1994): The Barn Owl. - Blandford London.

ROBB, M. & The Sound Approach (2015): Undiscovered owls. A Sound Approach guide. - The Sound Approach Poole.

SCHNEIDER, W. (1964): Die Schleiereule (*Tyto alba*). - A. Ziemsen Wittenberg Lutherstadt.

SCHNEIDER, W. & ECK, S. (1995): Schleiereulen. Tytonidae. - Westarp Magdeburg.

SCOPOLI, I. (1769): Annus I. Historico naturalis. Descriptiones avium. - Hilscher Leipzig; http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10076506_00001.html 10.12.2016.

STUTE, E. (2016): Barbagianni. Perché il barbagianni si chiama così? - Adesso H. 6: 9.

VALLÉE, J.-L. (1999): La Chouette effraie. Description, mœurs, observation, protection, mythologie ... - Delachaux et Niestlé Lausanne.

<http://www.sandonatino.com/>

Rudolf Schaaf
r.schaaf@ag-eulenschutz.de

